

Donnerstag,
3. Dezember 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 566.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
in allen Verlagen
zweimal
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25.
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle
Liergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel

Telegr.: Tageblatt Posen.

Regist.-Nr. 4246, 3110, 8249 u. 2273

Ankündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die zweite Kriegssitzung des Reichstages.

Berlin, 2. Dezember.

Das Haus ist überfüllt. Der Präsident Dr. Kaempf hält zunächst eine längere Ansprache, in der er die Abgeordneten begrüßt und einen Rückblick auf die Ereignisse gibt und der Gefallenen gedenkt.

Nach ihm sprach

der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

unter allseitigem Beifall und wiederholtem lebhaften Händeklatschen.

Der Reichskanzler überbrachte zunächst die besten Wünsche und herzlichsten Grüße des Kaisers, dem unser erster Gedanke gelte, mit der Armee und der Marine und unseren Soldaten. Voller Stolz und mit felsenfestem Vertrauen blicken wir zugleich auf unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder. Noch jüngst hat sich zu uns in dem uns aufgezwungenen Kampfe ein neuer Bundesgenosse gesellt, das ottomanische Reich. Die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen hat den Krieg in Feindesland getragen. Dort stehen wir fest und stark da. Mit aller Zuversicht können wir der Zukunft entgegensehen. Aber die Widerstandskraft des Feindes ist noch nicht gebrochen; wir sind nicht am Ende der Opfer; aber die Nation wird diese Opfer weiter tragen mit dem selben Heroismus, mit dem sie es bisher getan hat. Die äußere Verantwortung an diesem größten aller Kriege tragen diejenigen Männer in Russland, die die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee betrieben und durchgeführt haben.

Die innere Verantwortung aber trägt die britische Regierung.

Das Londoner Kabinett konnte den Krieg unmöglich machen. Nicht um der belgischen Neutralität willen, die es mit untergraben hat, hat uns England den Krieg erklärt, sondern weil es glaubte, zusammen mit zwei großen Militärmächten das Weltland unser Herr werden zu können.

Der rein defensiven Tendenz des Dreibundes stand der aggressive Charakter des Dreierbundes gegenüber. Die deutsche Politik mußte versuchen, durch Verständigung mit den einzelnen Mächten des Dreierbundes die Kriegsgefahr zu bannen. Sie mußte gleichzeitig unsere Wehrmacht so stärken, daß sie dem Krieg, wenn er doch kam, gewachsen war. Wir haben beides getan; der Verständigung mit England stand jedoch der englische Grundsatz entgegen, daß England ein arbitrium mundi führe, daß es nur aufrecht erhalten könne durch die unbestrittene Seeherrschaft einerseits und das Gleichgewicht der Kräfte andererseits. Wir haben aus der Lage der Dinge die Konsequenzen gezogen, und als nun der Krieg ausgebrochen ist,

läßt England jeden Schein fallen.

Laut und offen verkündet es: England will kämpfen, bis Deutschland niedergezwungen ist, wirtschaftlich und militärisch; panlawistischer Deutschenhaß stimmt jubelnd ein, Frankreich hofft, mit der ganzen Kraft einer alten soldatischen Nation die alte Scharte wieder auszuheilen. Darauf haben wir für unsere Feinde nur die eine Antwort:

Deutschland läßt sich nicht vernichten!

Unsere militärische und unsere finanzielle Kraft hat sich glänzend bewährt. Alles vereinigt sich zu dem einzigen und großen Zwecke, für das Land der Väter, für die Hoffnung der Kinder und Enkel alles hinzugeben an Gut und Blut. Dieser wunderbare Geist muß und wird siegreich bleiben, und wenn ein ruhmvoller und glücklicher Friede erkämpft sein wird, dann wollen wir diesen Geist hochhalten als das heiligste Vermächtnis dieser furchtbar ernsten und großen Zeit. In Treue und mit heißem Danke gedenken wir der Ehre Deutschlands, die für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben gelassen haben.

Wir halten durch,

bis wir die Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen als freies Volk. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Sodann wurden die Kriegsvorlagen in allen drei Lesungen angenommen. Dagegen stimmte nur der Abg. Liebknecht.

Darauf wurde der Reichstag bis zum 2. März 1915 vertagt, nachdem der Präsident Dr. Kaempf nochmals das Vertrauen und die Zuversicht ausgesprochen hatte, daß wir in dem uns aufgezwungenen Kampfe siegen werden.

Der Präsident schloß die Sitzung mit dem Rufe:

„Seine Majestät, der Kaiser, unser Volksherr, unsere Marine und unser Vaterland leben hoch!“

Das ganze Haus stimmte begeistert bei.

Berlin, 2. Dezember. Der freie Ausschuss des Reichstages stimmte dem Gesetzentwurf betreffend Bestimmung eines zweiten

Nachtrages zum Reichshaushaltsetat zu, in dem abermals 5 Milliarden Kriegskredite angefordert werden. Die Beratung der in den vorgelegten Denkschriften berührten wirtschaftlichen Fragen soll in einer weiteren Sitzung des freien Ausschusses am Donnerstag, dem 3. Dezember, fortgeführt werden.

*

Dem freien Ausschuss des Reichstages gehören als Mitglieder an: von der konservativen Fraktion und der Wirtschaftl. Vereinigung die fünf Abgeordneten Behrens, Dietrich, Dr. von Seydewitz und der Laja, Dr. Derfel, Graf v. Westarp; von der Reichspartei: Freiherr v. Camp; vom Zentrum die acht Abgeordneten Erzberger, Fehrenbach, Giesberts, Gröber, Maden, Dr. Pfleger, Graf Praschna, Dr. Spahn, von den Polen die beiden Abgeordneten Seyda und v. Trompeppski; von den Elsaß-Lothringern Abgeordneter Dr. Kiklin; von den Westfalen der Abgeordnete Golsborn; von den Nationalliberalen die vier Abgeordneten Bassermann, Prinz zu Schönau-Carolath, Dr. Paasche, Schiffer (Magdeburg); von der fortschrittlichen Volkspartei die vier Abgeordneten Dove, Fischbeck, Gothein, Viesching, und von den Sozialdemokraten die zehn Abgeordneten Bauer (Breslau), Dr. David, Ebert, Haase (Königsberg), Hoch, Ledebour, Legien, Molkenbuhl, Scheidemann, Schmidt (Berlin).

Der Stand der Schlacht in Südpolen und Galizien.

Wien, 2. Dezember. Amtlich wird gemeldet vom 2. Dezember, mittags: Die Ruhe an unserer Front in Westgalizien und Ostgalizien hielt im allgemeinen auch gestern an. In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich Wolbrom abgewiesen.

Die Kämpfe im Raum westlich Nowo-Rabomsk und bei Lobs sind in glücklicher Entwicklung begriffen.

Vor Przemyśl blieben die Russen unter dem Eindruck des letzten Ausfalls untätig. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab.

Die Operationen in den Karpathen sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Die Nachricht von dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unzusprechlichen Jubel aus.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Generalmajor.

Die Niederlage der Russen in den Karpathen.

Oden-Post, 1. Dezember. „Az Est“ meldet: Aus den Zemp-liner Berichten geht hervor, daß sich die Russen nach dreitägigen Nachkämpfen samt ihrer Artillerie fortgesetzt zurückziehen. Unsere Truppen folgen ihnen auf dem Fuße. Sie bringen in langen Reihen die Kriegsgefangenen; jeder verlangt gleich zu essen. Gestern begruben unsere Sanitätstruppen in der Umgebung von Homonna eine große Anzahl russischer Gefallener. 280 Russen, die in Mezö-Laboroz gefangen wurden, darunter ein Hauptmann, sind nach Jozsefstadt gebracht worden.

Schickt unser Kriegstagebuch ins Feld für eure Angehörigen!

Dazu bietet sich diese Woche Gelegenheit, da die Geldpostbriefe während derselben 500 Gramm schwer sein dürfen.

Das Kriegstagebuch ist für jeden rechten Feldsoldaten unentbehrlich.

Es kostet nur 1,50 Mk.

Auch wer nicht beabsichtigt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsere im Felde stehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Briefstiche, der Albumblätter zum Einstecken von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen

auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schnellst möglich erfolgen müssen, da die 1. Auflage bereits vergriffen ist und wir schon eine zweite Auflage drucken müssen.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1,70 Mk.

Der Fall von Belgrad.

Wien, 2. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Da der Feind im Rückzuge ist, fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. Die vorgetriebenen Nachrichtenabteilungen stießen auf feindliche Vorhuten und machten mehrere hundert Gefangene. Der Kaiser erhielt vom Kommandanten der 5. Armee nachstehende Guldigungsdepeche:

Hochbeglückt bitte ich, Ew. K. und K. Apostolische Majestät am Tage der Vollendung des 86. Jahres Ew. Majestät glorreicher Regierung die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der fünften Armee, so wie die alleruntertänigste Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde.

Frank, General der Infanterie.

Die schon gestern gemeldete Besetzung der Hauptstadt Serbiens durch die österreichischen Truppen wird nicht verfehlen, auch bei den Bundesblütern der Serben großen Eindruck zu machen. Militärisch ist der Fall von Belgrad nicht von allzu großer Bedeutung; als Festung war die Stadt nicht sehr stark; das Hauptbesatzungswerk war die Zitabelle, die von österreichischen Donaukanonenbooten seit etwa 8 Tagen beschossen wurde. Aber die politische Bedeutung der Besetzung der Stadt ist umso höher anzuschlagen; Serbien hat einen weiteren Schritt auf dem Wege zu seiner Auflösung getan und da auch das Vorrücken der österreichischen Truppen von der Westgrenze her immer weiter siegreich fortschreitet, so kann, wie wir schon gestern dargelegt haben, der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo Serbien aus der Reihe der kriegführenden Mächte ausscheidet.

Die in dem gestrigen Bericht angeführten Zahlen (19000 Gefangene, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze) beziehen sich ausschließlich auf die seit dem Überschreiten der Drina und Save gemachte Beute. Da die serbischen Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial vorher, in den Kämpfen in Bosnien und Serbien, zum Teil noch größer waren und die Einbuße an Toten und Verwundeten beide Male in entsprechendem Verhältnis steht, ergibt sich eine ganz gewaltige Schwächung der serbischen Widerstandskraft. Auch in Serbien selbst ist man sich dessen bewußt geworden. In der „Nowoje Wremja“ schreibt Marko Zemowitsch, der augenblicklich in Petersburg weilende Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Paschitsch:

„Das Vertuschen hilft nichts mehr, die Serben haben bisher mindestens hunderttausend Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armee. Das, was Serbien droht, ist hundertmal ärger als das Schicksal Belgiens. Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.“

Oden-Post, 2. Dezember. Die Nachricht vom Falle Belgrads löste in der ganzen Stadt ungemeine Freude aus. Binnen kurzem prangte ganz Oden-Post im Schmucke ungarischer, österreichischer, deutscher und türkischer Fahnen. Gegen Abend begannen sämtliche Glocken zu läuten. Die meisten Häuser sind illuminiert.

Russische Drohungen an Bulgarien.

Kopenhagen, 2. Dezember. Die „Nowoje Wremja“ behandelt in einem Leitartikel das gegenwärtige Verhalten der bulgarischen Politiker und läßt sich in den erbittertesten und beschimpfendsten Weise über die Rede des Abgeordneten Genadijew aus, den sie als einen „gewesenen Menschen“ bezeichnet. Die Zeitung zitiert das Genadijew'sche Wort: „Wir sind keine Russophoben, die Interessen Bulgariens sind mit den Interessen Russlands nicht unvereinbar“ und bemerkt dazu folgendes: Mit diesen negativen Phrasen, die jeglichen realen Inhalts entbehren, charakterisiert der Redner die Beziehung Bulgariens zu Russland. Augenscheinlich hat unsere Diplomatie in der letzten Zeit in Sofia gegenüber den Bulgaren nicht den richtigen Ton gefunden, wenn der verantwortliche Redner der Mehrheit des Ministeriums sich bei einer Erwähnung Russlands auf die oben erwähnte halb herablassende Phrase beschränkt. Man denke nur: Genadijew gestattete Russland gnädig, die Aufgaben der äußeren Politik zu verwirklichen, wenn er nichts darin findet, was einen Protest seitens der Bulgaren hervorrufen könnte! Sollte die Autorität der Befreierin so tief gefallen sein, daß wir des Einverständnisses und Gutheißens seitens des bulgarischen Ministeriums bei Verwirklichung dieser Aufgaben bedürfen, die wir, Russland, uns auf dem Balkan gestellt haben? Das Blatt kommt auf die Möglichkeit eines Einrückens Bulgariens in Mazedonien zu sprechen und versteigt sich zu folgender Drohung: „In diesem letzten Falle — und wir sind überzeugt, daß unsere Ansicht der Stimme des gesamten denkenden Russlands entspricht — in diesem Falle würde nichts das Gefühl des Wider-

willens und der Entzifferung zurückhalten können; auf die Bulgaren wurden die grausamen Worte Taras Bulbas angewandt: „Ich habe dich geboren, ich werde dich auch töten.“

Die Aufgabe der Brüder Buxton gescheitert.

Sofia 3. Dezember. Die Brüder Buxton sind am 30. November nach Risch abgereist, wo sie kurzen Aufenthalt nehmen werden, um dann nach England zurückzukehren. Man betrachtet ihre Aufgabe allgemein als gescheitert.

Die deutschen „Gewalthaber“ in Belgien.

Bern, 2. Dezember. Ein Antwerpener Brief des „Berner Bundes“ stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewalthaber in Belgien und dem bürgerlichen Leben auch in der Öffentlichkeit völlig freien Spielraum lasse. Der Blame, der von Natur dem Niederdeutschen nahestehe, werde sich der Einsicht nicht verschließen können, daß seine Lage außerordentlich günstig sei. Am Namenstage des Königs durfte das „Handelsblatt“ von Antwerpen Wünsche für Belgien und das Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt der Deutschen wird im Ausland oft verspottet. Hier wird der Blame es leicht zu schätzen. Der Verkehr zwischen denen, die eben sich feindlich gegenüberstanden, wickelt sich in entgegenkommender Weise ab. Wer glaubt, er könne eine kochende Volksseele oder Verbissenheit und die Faust in der Tasche bei den Blumen finden, wird enttäuscht. Die Bevölkerung hat keine Ursache, trostlos und verzagend in die Zukunft zu blicken. Bei den stammverwandten Deutschen werden sie stets auf Mitgefühl rechnen dürfen, das auch in der für Belgien entscheidenden Stunde nicht ganz vom Bewußtsein der Macht unterdrückt werden wird.

Brüssel, 2. Dezember. Laut einer Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien können für Unternehmungen in den okkupierten Gebieten Belgiens und im belgischen Kongostaat, die von einem mit dem Deutschen Reich im Kriegszustand befindlichen Lande aus geleitet werden, Aufsichtspersonen gestellt werden, die darüber zu wachen haben, daß der Geschäftsbetrieb nicht im deutsch-feindlichen Sinne geführt wird.

Brüssel, 2. Dezember. Durch Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien vom 28. November sind die Bestimmungen des bisher erlassenen Zahlungsverbotes gegen England und Frankreich auch auf Rußland und Finnland ausgedehnt worden.

Poincaré und Joffre beim König von England.

Paris, 2. Dezember. Poincaré, Viviani und Joffre trafen am Dienstag vormittag mit König Georg im englischen Hauptquartier zusammen. Der König und Poincaré fuhren im Automobil nach der englischen Front, von der Bevölkerung der Ortschaften, welche sie durchführten, stürmisch begrüßt. Sie verweilten den ganzen Tag inmitten der englischen Truppen. Abends speisten Poincaré, der König, der Prinz von Wales, Joffre und French im Hauptquartier. Poincaré und Viviani reisten nachts ab und trafen heute in Paris ein.

Deutschlands unerschöpfliche Kraft.

Amsterdam, 1. Dezember. Die „Times“ weist in einem Artikel auf die Leichtigkeit hin, mit der in Deutschland neue Armeekorps formiert werden. Im Oktober erschienen plötzlich zwei neue Korps in Belgien. Das Bestehen dieser Korps war gänzlich unbekannt. Über ihre Ankunft war nichts gemeldet und plötzlich standen sie vor den Bundesgenossen zwischen Ypern und der See. Das muß zur Vorsicht mahnen. Vor allen Dingen darf man sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß Deutschland am Ende seiner Hilfskräfte angekommen.

Rom, 1. Dezember. Der durchaus franzosenfreundliche, die Engländer verherrlichende Kriegsberichterstatter der „Tribuna“ muß bekennen: Die Deutschen sind sich ihrer Kraft bewußt, sie fühlen sich im Geiste als Sieger und widerstehen nicht dem Verlangen, mittels Gewehr und Geschütz diese Kraft zum Sieg zu betätigen. Die Angreifer sind immer sie. Ihre Zähigkeit, Geschlossenheit und Selbsterleugnung ist das Ergebnis vierzigjähriger Erziehung eines ganzen Volkes für den Krieg. Von den Engländern schreibt dieser Beobachter: Sie haben etwas gelernt. Im September saßen sie mit der Jungenhaftigkeit, die den Krieg als Sport ansieht. Jetzt stehen sie die Kasse aus den Schützengräben nur, wenn es nötig ist, sparen Patronen und rasieren sich nicht mehr angesichts der feindlichen Feuerrohre. Nötigenfalls lassen sie sich mit derselben Gleichgültigkeit tötschießen, wie die Deutschen, aber sie hat etwas weniger Bierchöriges, ist mehr persönliches Empfinden, kurz sympathisch.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 2. Dezember. Die türkischen Truppen haben die Stadt Ardunutsch, 20 Kilometer östlich des Tschorok-Flusses, besetzt.

Ardunutsch liegt bereits 20 Kilometer jenseits der russischen Grenze. Die Türken sind also nach ihren ersten Erfolgen in den Grenzgefechten schon ein gutes Stück in das kaukasische Rußland eingedrungen.

Der türkische Vormarsch gegen Batum.

Konstantinopel, 2. Dezember. Aus dem Gebiet des Kaukasus wird gemeldet, daß die gegen Batum marschierenden türkischen Truppen überall freudig aufgenommen werden. Die Bevölkerung leistet ihnen durch Übermittlung von Nachrichten und Herbeischaffung von Proviant große Dienste. Die „Laswir-i-Estia“ bringt interessante Mitteilungen eines aus dem russischen Kaukasusgebiet entflohenen Mohammedaners über die dort herrschenden Zustände. Danach gehen die Russen gegen die mohammedanischen Bewohner dieses Gebietes mit größter Strenge vor. Sie suchen Tausende in das Meer einzureihen, um sie nach anderen Kriegsschauplätzen zu verschicken. Während bisher viele mohammedanische Stämme keine Soldaten zu stellen brauchten, wurden jetzt allein aus dem Stamme Kabartai der in der Gegend von Kuban lebt, dreitausend Mann unter die Waffen ge-

zwungen, ebenso aus den Stämmen Besne, Dschigura und aus dem großen Stamme Rogai im Gebiet von Kasan. Doch wissen alle Mohammedaner des Kaukasus, daß der Heilige Krieg verkündet ist, oder wenigstens, daß der Krieg mit der Türkei ausgebrochen ist, und sind entschlossen, den Russen nach Kräften Widerstand zu leisten.

Portugal beginnt den Krieg.

Zürich, 1. Dezember. Der portugiesische Gesandte in Rom erklärte einem Mitarbeiter der „Stampa“, das Expeditionskorps nach Angola werde morgen abfahren. Es seien schon drei deutsche Angriffe gemeldet. Die Mitwirkung Portugals auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist erst für später bestimmt, wird aber als sicher anzunehmen sein.

Portugal bemüht sich, seinem Eingreifen in den Krieg einen Schein des Rechtes zu geben. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß deutsche Truppen in die im Norden von Deutsch-Südwestafrika angrenzende portugiesische Kolonie Angola eingedrungen sind. Die ziemlich geringen deutschen Streitkräfte sind ohne Zweifel mit ihrem ganzen Bestand gegen Südafrika marschiert. Aber man sucht einen Vorwand, da man nicht gut offen eingestehen kann, daß Portugal nichts anderes tut, als die Befehle Englands auszuführen. Daß portugiesische Offiziere bereits in Ägypten sind, wurde schon gemeldet, und die Annahme, daß Portugal hauptsächlich bei der Verteidigung des englischen Kolonialbesitzes helfen soll, scheint sich zu bestätigen.

Die Erhebung der Buren.

London, 2. Dezember. Das Reuterbureau meldet aus Pretoria vom 30. November: Gestern kam es bei der Farm Quartfontein nächst Edenville zu einem Gefecht zwischen Oberst Manie Botha und einer Burenabteilung von 120 Mann unter Piet Henning. Drei Buren wurden getötet und 73 gefangen genommen, der Rest floh. Kommandant Onicker hatte gestern ein Gefecht mit einer Burenabteilung unter Vidjon von Buren in der Nachbarschaft von Bothaville. Zwölf Buren, darunter ein Schwerverwundeter wurden gefangen genommen. Die übrigen flohen und wurden verfolgt. In Bothaville ergaben sich zahlreiche Buren.

Siegesmeldungen wie diese sind vom Reuterschen Bureau schon in so großer Zahl verbreitet worden, daß man sich immer wieder wundern muß, daß der Burenaufrstand nicht längst niedergeworfen ist. Aber es scheint, daß die Berichterstattung aus Südafrika von England in ähnlicher Weise gehäuft wird, wie beim ersten Burenkrieg.

Pretoria wird von den Buren belagert.

Amsterd., 2. Dezember. Die Zeitung „Nieuwe Courant“ erhielt einen Brief ihres Korrespondenten aus Kapstadt, aus dem hervorgeht, daß die Engländer eine Schreckensherrschaft in Südafrika eingeführt haben, unter der die belanglosesten Lebensarten mit Gefängnis von sechs Monaten bis zu einem Jahr bestraft werden. Die Benützung aller Nachrichten; trotzdem sind Briefe aus Pretoria nach Kapstadt gekommen, aus denen hervorgeht, daß Pretoria Anfang November von 4000 Aufständischen mit Geschützen belagert worden sei, und daß im Freistaat 1500 Aufständische, in sieben Kolonnen eingeteilt, zusammengezogen seien.

Mit vergifteten Waffen.

In ihrer Nummer vom 21. November bringt die schwedische Zeitung „Appell“ folgenden Leitartikel:

Der englische Einsatz in dem gegenwärtigen Kriege hat bekanntlich in Depeschen und Nachrichten bestanden, worin die Verbündeten ständig die Rolle des siegreichen Helden spielten, während die armen Deutschen sich mit der des dauernd Gefangenen begnügen mußten. In dem so entrollten, für ein gutgläubiges Publikum berechneten, bunten Film sind natürlich die farbigen Truppen besonders in den Vordergrund gezogen worden. Wie interessant, wie malerisch, wie pittoresk ihre Uniform, welche Haltung, welcher Gang, welches Lächeln gegenüber den französischen Damen, und wie sie ihre prächtigen Zähne zeigen, wenn die Rede auf die Deutschen kam! Und wie haben sie sich schon im Kriege ausgezeichnet! Von London wurde berichtet, die Deutschen seien schon so lange genossen, daß sie sich verärgerten, so bald sie nur Schwarze zu Gesicht bekämen. Wie gingen diese aber auch drauf im Kampfe, Mann gegen Mann! Sie zerschmetterten die Deutschen ungefähr so wie ein Affe eine Nuss aufknackt. Solche widerwärtigen Dummheiten wurden in den sonst so gewissenhaften englischen Zeitungen gedruckt und von London aus über die ganze Welt telegraphiert. Auch bei uns in Schweden schluckte man die schwarzen Lügen ohne irgend welchen Widerspruch und zum Teil mit einem gewissen Behagen. Unsere Volksverbesserer und Zukunftsschwärmer schienen gar nichts Widerwärtiges in der Verwendung von Wilden gegen Europäer zu finden. Sie haben offenbar nicht den so naheliegenden Gedanken zu erfassen vermocht, daß die Heranziehung farbiger und ihre Teilnahme am Kriege nichts anderes ist als eine schmutzige Spekulation, ein Kampf mit vergifteten Waffen. Ein Neger von Senegal kann keinen Haß gegen Deutschland hegen. Er ist ein armer Mensch, ebenso schwarz in seinem Kopfe wie von außen. Er weiß kaum, wo Deutschland liegt, aber er läßt sich als Soldat von französischen Rekrutenaufkäufern anwerben, nicht aus Liebe zum Soldatenstand, sondern weil der Neger von Natur eine Abneigung gegen Arbeit jeder Art hat, und ferner des Geldes wegen, das ihm die kleinen Freuden und Genüsse in Aussicht stellt, die er erhofft. Dann kommt er in eine französische Kaserne und wird einige Jahre gedrillt, um nun plötzlich nach Europa übergeführt und unter der Aristokratie und der Marjellaise auf ein Schlachtfeld gebracht zu werden. Was ist das nun? Das ist Menschenhandel und Barbarei, und keine Phrasen vermögen es zu beschönigen, daß solche Gelegenheitskrieger eine schlechte Sache vertreten.

Aber die Neger scheinen doch nicht die Wirkung gehabt zu haben, die man erwartete, da das stolze Albion eines Tages nach Helfern von einer noch anderen Farbe schiden mußte, diesmal von Indien! Bei ihrer Landung in Europa fand man folglich, daß sie noch malerischer, noch interessanter und doppelt so tapfer und doppelt so wild seien, als die Neger von Senegal.

Und aus London wurde telegraphiert, daß die Deutschen beim Anblick der Indianer völlig verstümmten. Die Neger hatten sie geblendet, aber diese Kriplingen Figuren nahmen ihnen ganz den Atem. Im Kampf taten sie Wunderwerke und vernichteten die Deutschen bataillons- und regimentenweise. Und wie kämpften sie erst im Aufklärungsdienst! Ganz nagelneue Methoden. Wie Schlangen krochen sie im Gelände vor und warfen sich auf die deutschen Posten, welche gar nicht so weit kamen, nur einen Laut von sich zu geben, bevor ihnen mit den langen Messern der kriechenden Helben die Gurgel abgeschnitten war. Diese bewundernswürdigen indischen Messer! Solches und ähnliches wurde telegraphiert aus London, der Stadt der Wahrheit vor allen anderen Städten, und ohne weiteres der Öffentlichkeit aufgetischt. Nicht der geringste Kommentar, kein Wort des Unwillens oder des Abscheus, nein so war es kulturell und ganz in der Ordnung.

Aber — laßt eine deutsche Kugel ein Schloß treffen, eine Kirche oder irgend ein dem Luxus dienendes Gebäude in Belgien oder Frankreich — ja, dann gibt es Leben in der Presse des „arbeitenden“ Volkes. Und welch ein Wesen und Geschrei! Da wird mit großem Abscheu von Barbarei geschrieben, und kleine Schulmädchen steigen auf ihre Katheder und halten Vorlesungen über Kultur. Aber das indische Messer ist nicht zu allen Zeiten bewundert worden. Bei dem großen Sepoyaufstand, als Indien sich von England frei machen wollte, da wurde dieses lange scharfe Messer in der englischen Presse nur mäßig geschätzt. Damals betrachtete man es als ein Symbol der Barbarei und gemeinster Hinterlist, als die Waffe einer niederen Rasse gegen eine höhere und kulturbringende. Jetzt aber lautet es ganz anders! Wenn diese gekauften Helben und Halbilden aus dem Heimatlande der Cholera, des Tigers und der chronischen Hungergerichte zum Kampf in Europa auf Zanderuns Gefilden geführt werden, gegen die zu einem gleichen Zweck verbrüdereten Söhne einer großen Kultur, da natürlich kämpfen die Wilden für Zivilisation und Freiheit! Sie kämpfen nicht für England, das ihr Vaterland erdrückt und ausfaugt, das sie gekauft hat für geringen Sold! Nein, sie kämpfen für den Fortschritt und für die Kultur, sie kämpfen für die Freiheit der kleinen Nationen!

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: E. Woldsen, Rittmeister und Adjutant im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 12; Leutnant im Reitenden Feldjägerkorps Runge, der Kommandeur des 10. Jägerbataillons Major Hans Petersen und der Major im Generalstab eines Armeekorps Brüggemann.

Eine neue Auszeichnung Hindenburgs.

Der König von Bayern hat in besonderer Anerkennung der hohen Verdienste, welche sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg sowie Generalleutnant Ludendorff um die Führung der im Osten stehenden Armeen erworben haben, ersteren mit dem Großkreuz, letzteren mit dem Kommandeurenkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Die Begeisterung für Hindenburg in der Türkei.

Konstantinopel, 2. Dezember. Das Blatt „Tanin“ hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg aus Anlaß seiner Beförderung ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Das Geschlecht der Schwerins.

kann mit berechtigtem Stolz darauf hinblicken, daß aus seinen Reihen in diesem Kriege 59 Kämpfer ins Feld gezogen sind, unter denen vom 64-jährigen General bis zum 16-jährigen Fahnenjunker alle Alters- und Rangstufen vertreten sind. Die Damen haben unter sich eine Sammlung veranstaltet, deren reicher Ertrag als Weihnachtsgeschenk für das 14. Infanterie-Regiment verwendet werden soll, das den Ehrennamen des berühmten Schwerin führt, des Feldmarschalls, der im Jahre 1757 den Sieg bei Prag mit seinem Blute erkaufte.

Liebestätigkeit.

Die Mittel des Roten Kreuzes und ihre Verwendung.

Beim Hauptauschuß vom Roten Kreuz sind bis Mitte November im ganzen eingegangen 6 702 000 M. Davon sind ausgeben bzw. verfügt: 5 463 000 M., so daß ein Bestand von 1 239 000 M. bleibt. (Alles in runden Zahlen.) Die bisherigen Ausgaben bestanden in Zuwendungen an Zweigorganisationen und ähnliche Vereinigungen, Lazarette usw. 645 000 M., für Lazareteinrichtungen, Verbandmittel, Arzneien usw. 350 000 M., für Bekleidung und Ausrüstung des zum Kriegsdienst verwendeten Personals sowie dessen Ausbildung und Unterricht 2 142 000 M., für Beschaffung und Beförderung von Vorräten, Material- und anderen Liebesgaben 898 000 M., für die Einrichtung und den Betrieb von Vereinslazarettszügen 658 000 M., für Angehörigenfürsorge 539 000 M., Anfordernungen des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege für Wohlfahrtsmaßnahmen 177 000 M., allgemeine Unkosten und Aufwendungen 54 000 M., zusammen 5 463 000 M.

In Anbetracht der gewaltigen Anfordernungen, die in dieser schweren Zeit an den Hauptauschuß vom Roten Kreuz herangetreten, sind weitere Spenden bringend erwünscht.

Telegramme.

Die mexikanischen Wirren.

London, 2. Dezember. Die „Times“ melden aus Washington: Aus Aguascalientes wird gemeldet, daß Pablo Gonzales sich zum provisorischen Präsidenten von Mexiko hat ausrufen lassen.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer red., auf 0° in mm; 79 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Cels. Grad.
Dezember				
2. nachm. 2 Uhr	763.4	SW leicht	Klar	+ 9.8
2. abends 9 Uhr	762.7	SW leicht	heiter	+ 4.0
3. morg. 7 Uhr	760.6	SW leicht	Klar	+ 1.0
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 3. Dezember, morgens 7 Uhr:				
3. Dezember	Wärme-Maximum: +10.4° Cels.			
4. „	Wärme-Minimum: + 1.0°			

Aus der Verlustliste Nr. 66.

3. Garde-Regiment, Berlin. 9. Kompagnie. Füh. Hellmuth Surmann, Holländerdorf, Kr. Dornitz, gefallen. Ref. Oskar Kuber, Wünnig, Kr. Mejeritz, vw. Füh. Michael Rebed, Stremlau, Kr. Schlochau, vw. 11. Kompagnie: Füh. Johannes Lemannowski, Thomasdorf, Kr. Marienwerder, l. vw. Füh. Vincent Mikolajczak, Curadowo, Kr. Samter, l. vw. Füh. Leo Schmelter, Mosnig, Kr. Konig, l. vw. Füh. Franz Schall, Zacherowo, Kr. Gostyn, l. vw. Füh. Karl Pape, Pultow, Kr. Briesen, vw. Füh. Erich Kurt Arthur Wille, Bobenwalde, Kr. Bromberg, vw. Füh. Alex Czernicki, Segau, Kr. Marienwerder, vw. Anton Uzar, Dienstgrad nicht angegeben, Wolanig, Kr. Lissa, vw. 12. Kompagnie: Füh. Petersdorf, Dombrotter Hausland, Kr. Bomst, l. vw. Füh. Depka, Franza, Kr. Marienwerder, l. vw. Füh. Linke II, Jbung, Kr. Krotoschin, l. vw. Füh. Vincent Dembug, Gora, Kr. Schilberg, vw. Füh. Voch, Hopperbruch, Kr. Danzig, vw.

4. Garde-Regiment, Berlin. 1. Kompagnie: Gren. Anton Baranowski, Quierstedt-Trensfelde, Kr. Dornitz, schw. vw. 2. Kompagnie: Ref. Adolf Ludwig Buries, Culmsee, l. vw. 3. Kompagnie: Gren. Oswald Krause, Lindenwerder, Kreis Kolmar, gefallen. Gren. Thomas Stanislawski, Stornow, l. vw. Gren. Friedrich Adamowski, Marienau, Kr. Marienburg, l. vw. Geff. Bernhard Sobota, Gumachowo, Kr. Samter, l. vw. 4. Kompagnie: Gren. Stanislaus Wozniak, Wietlowies, Kr. Gohensalza, l. vw. Gren. Stanislaus Brucki, Parthaus, l. vw. Unteroff. Wilhelm Sieth, Al-Schlatau, Kr. Buzig, schw. vw. 7. Kompagnie: Ref. Josef Gemblat, Gogolewo, Posen, gefallen. Gren. Johann Bepinski, Lorenz Gem., Kr. Berent, l. vw. 9. Kompagnie: Ref. Peter Pieczanski, Grop-Przgodzie, Kr. Ostrowo, gefallen. Ref. Johann Raminiski, Trudenau, Kr. Danziger Niederung, l. vw. 11. Kompagnie: Unteroff. der Ref. Andreas Red, Kr. Friedland, Kr. Danzig, gefallen. Ref. Stefan Clawinski, Leuthen, Kreis Bromberg, gefallen. Füh. Erich Dreßli, Schneidemühl, gefallen. 12. Kompagnie: Füh. Josef Gora, Wlehanowo, Kreis Welnau, schw. vw. Füh. Stanislaus Buday, Schellheim, Kr. Gohensalza, l. vw.

Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlottenburg. 5. Kompagnie: Unteroff. Johann Pantkowski, Erone a. d. Brabe, gefallen. Gren. Friedrich Taube, Gut Nischwitz, Kr. Gohensalza, vw. Gren. Franz Bieslinski, Schmiegel, vw. 6. Kompagnie: Gren. Gyzmanski, Gnefen, vw. 7. Komp.: Gren. Zandacki, Wronczyn, Posen, vw. 11. Komp.: Füh. Stanislaus Kojik, Wghoda tofarska, Posen, l. vw. Füh. Franz Danischewski, Osterwitz, Kr. Marienwerder, l. vw. 12. Kompagnie: Füh. Josef Borowski, Maude, Kr. Bomst, schw. vw. Füh. Oskar Schulz, Glinau, Kr. Neumittelsch, l. vw.

Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. Berichtigung früherer Angaben. Unteroff. Bernhard Kober, Kegelsmühl, Kr. Dt. Krone, nicht tot, sondern vw. Geff. Adolf Skawski, Thorn, bisher vw., ist im Lazarett.

Grenadier-Regiment Nr. 7, Diegnitz. Berichtigung früherer Angaben. Gren. Stanislaus Dlugoski, Schrimm, bisher vw., im Lazarett. Ref. August Schadel, Weissenleipe, Kr. Diegnitz, bisher vw., ist vw. Unteroff. der Ref. Karl Vognad, Dohlhausen, Kr. Arnberg, nicht tot, sondern vw. Ref. Hugo Bette, Stiepel, Kr. Hattungen, bisher vw., ist vw. Ref. Ernst Krüger, Radewiese, Kr. Spremberg, bisher vw., ist vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Diegnitz. 8. Kompagnie: Unteroff. Peter Drobig, Duranowo, Kr. Kempen, schw. vw. 9. Kompagnie: Oberleutn. Otto Seiffert, Unruhstätt, Posen, schw. vw. Maschinengewehr-Kompagnie: Unteroff. Alfons Preuß, Rursdorf, Kr. Trautstadt, vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10, Striegau. 1. Komp.: Geff. Bruno Dichtmann, Wapel, Kr. Rastow, vw. Ref. Edmund Tefelski, Posen, vw. 2. Kompagnie: Musk. Kasimir Dydowski, Levenberg, Kr. Kojchin, l. vw. 6. Komp.: Reservist Franz Bera, Varsdorf, Kr. Rastow, vw. Ref. Joh. Gbiorzyk, Sławim, Kr. Schmiegel, vw. Ref. Viktor Goswinski, Kuschinka, Kr. Gostyn, vw. Ref. Paul Heimlich, Gostyn, Kr. Rastow, vw. Ref. Josef Kojik, Sawade, Kreis Gostyn, vw. Ref. Alfred Pohle, Marienau, Kr. Marienwerder, vw. Ref. Martin Wojciechowski, Domachowo, Kr. Gostyn, vw. Ref. Paul Rittmann, Schlechtingsheim, Kreis Trautstadt, vw. Ref. Alois Retos, Golsdorf, Kr. Trautstadt, vw. Ref. Josef Kasperski, Gursko, Kr. Bomst, vw. Ref. Lorenz Jaregowski, Dlonie, Kr. Rastow, vw. 8. Kompagnie: Vizefeldwebel Max Lurteltaube, Posen, schw. vw. Geffreiter Johann Pruh, Grieben, Kr. Dlegko, Westpr., schw. vw. Ref. Josef Brudat, Lütina, Kr. Krotoschin, schw. vw. Geff. August Hoffmann, Wasche, Kr. Rastow, l. vw. Ref. Stanislaus Ruberski, Walfow, Kr. Kojchin, l. vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 12, Frankfurt a. O. und Neuruppin. Berichtigung früherer Angaben. Geff. Wilhelm Kohns, Wehnersdorf, Kr. Schlochau, nicht in Gefangenschaft, sondern vw. im Lazarett.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster und Raderborn. 5. Kompagnie: Wehrm. Josef Grzeskowiak, Muzynow, Kr. Schroda, vw. Wehrm. Lorenz Luczak, Neustadt, Kr. Neumittelsch, vw. Wehrm. Thomas Gandecki, Rudniczisko, Kr. Kempen, vw. Wehrm. Ignaz Koburyski, Rusko, Kr. Jaroschin, vw. Wehrm. Stefan Bezonet, Dlonie, Kr. Rastow, vw. 6. Komp.: Ref. Wlechowiat, Jarzembowo, Kr. Samter, vw. 7. Kompagnie: Wehrm. Anton Jakubowski, Brüss, Kr. Jaroschin, schw. vw. Wehrm. Peter Bifoll, Jungfer, Kr. Danzig, l. vw. Unteroff. Johann Buday, Kamprathsdorf, Posen, l. vw. 8. Kompagnie: Geff. Gottlieb Bogatzky, Kreutz, Kr. Bomst, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16, Truppenübungsplatz Genn. 1. Kompagnie: Wehrm. Johann Plazet, Stiech, Kreis Flatow, gefallen. Wehrm. Lorenz Strozzyk, Neudorf, Kreis Samter, gefallen. Ref. Bronislaus Frzdryk, Santichin, Kr. Znin, gefallen. Ref. Josef Schörle, Pawory, Kr. Schrimm, gefallen. Ref. Johann Sopniowski, Nagendorf, Kr. Jaroschin, vw. Wehrm. Josef Wrobel, Pinst, Kr. Schwes, vw. Ref. Wladislaus Maczocha, Neu-Schönsee, Kr. Schwes, vw. Ref. Wlad Vincent Pawlak, Santomischel, Kr. Schroda, vw. Wehrm. Franz Adelman, Klein-Gorschen, Kr. Strasburg Westpr., vw. Ref. Franz Strzemecki, Gierlin, Kr. Wöngrowitz, vw. Ref. Stanislaus Lesnial, Plotnik, Kr. Posen, vw. Ref. Stefan Kohn, Wierzonla, Kr. Posen, vw. 2. Kompagnie: Ref. Andreas Kaczmarek, Domardow, Kr. Rastow, l. vw. Wehrm. Valentin Luczak, Gohlsch, Kr. Strelno, l. vw. Geff. der Ref. Hermann Molzahn, Kempertin, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Josef Mather, Domachowo, Kr. Gostyn, l. vw. Wehrm. Ignaz Rychanski, Dufin, Kr. Gostyn, vw. Ref. Josef Kaczak, Rudowia, Kr. Gnefen, vw. Ref. Franz Haber, Sogawo, Kreis Ostrowo, vw. Wehrm. Stanislaus Tubacki, Pustagora, Kr. Gnefen, vw. Ref. Franz Bogusinski, Argenu, Kr. Gohensalza, l. vw. Ref. Johann Hoffmann, Erneitinerberg, Kreis Neustadt, l. vw. Ref. Melchior Schwarz, Smolno, Kr. Schmiegel, l. vw. Ref. Friedrich Schwarzfeld, Gramtschen, Kreis Thorn, l. vw. Ref. Stanislaus Wibecki, Klezewo, Kr. Lissa, l. vw. 3. Kompagnie: Ref. Johann Zimno, Herzopawo, Kr. Lissa, vw. Ref. Franz Citalat, Marcin-Kowogorow, Kr. Znin, gefallen. Ref. Friedrich Gorkh, Vangenau, Kr. Danzig, vw. Ref. Bruno Silski, Posen, vw. Ref. Paul Steppke, Pajchau, Kr. Marienwerder, vw. Ref. Emil Zaar, Gostochin, Kr. Danzig, gefallen. 4. Kompagnie: Ref. Josef Cieslewicz, Bieslin, Kr. Mogilno, gefallen. Wehrm. Johann Sobanski, Krotoschin, Kr. Krotoschin, gefallen. Geff. der Ref. Maximilian Gideler, Gultow, Kr. Schroda, vw. Ref. Josef Kuchta, Klein-Pary, Kr. Wreschen, vw. Geff. der Ref. Johann Komonowski, Kettel, Kr. Kojchin, vw. Ref. Robert Kojchalka, Sallakowa,

Kr. Rastow, vw. Wehrm. Josef Strzemecki, Klezewo, Kr. Schmiegel, vw. Ref. Kasimir Zachorski, Gogolewo, Kr. Strelno, vw. Ref. Franz Cichocki, Maty, Kr. Tremessen, vw. Ref. Peter Pawlak, Trzebianowica, Kr. Wirsig, vw. Ref. Wladislaus Schwaikowski, Schönwalde, Kr. Thorn, vw. Ref. Franz Dlszewski, Karge, Kr. Bomst, vw. Ref. Johann Koch, Schwalowo, Kr. Schrimm, vw. Ref. Anton Szymkowiak, Slupia, Kr. Schroda, vw. Ref. Stanislaus Jencz, Czacz, Kr. Schmiegel, vw. Ref. Andreas Tatarak, Kelsbin, Kr. Gostyn, vw. Ref. Hugo Kohn, Kolmar i. P., schw. vw. Unteroff. d. Ref. Josef Schulten, Moder, Kr. Thorn, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen. 10. Kompagnie: Musk. Johann Katakaj, Kachel, Kr. Welnau, vw. Wehrm. Valentin Nowacki, Rimont, Kr. Strelno, vw. Wehrm. Anton Macziewski, Wierzenice, Kr. Mogilno, vw. Wehrm. Wladislaus Bulecki, Dubilno, Kr. Kulm, vw. 11. Kompagnie: Wehrm. Stanislaus Klimowicz, Wylin, Kr. Birnbaum, gefallen. Wehrm. Anton Szulclarek, Wiedeneiz, Kr. Kempen, vw. Wehrm. Walbert Golimowski, Alt-Golembin, Kreis Kojchin, vw. Wehrm. Stanislaus Wojciechowski, Wzjochow, Kr. Kojchin, l. vw.

Brigade-Gras-Bataillon Nr. 20, Posen. Berichtigung früherer Angaben. Serg. Friedrich Fuhrmann, Breslau, bisher vw., im Lazarett. Ref. Komp., bisher vw., ist vw. Musketier Franz Kaczmarek, Gr.-Wipplow, Kr. Ostrowo, bisher vw., ist vw. Musk. August Kroll, Dufka, Johannsburg, bisher vw., ist vw. Musk. August Konowalski, Koslowo, Kr. Mogilno, bisher vw., ist vw. Wehrm. Mitiche, bisher vw., ist vw. Geff. Poricheng, bisher vw., ist vw. Ref. Kfrien, bisher vw., ist vw. Geff. Otto Ritter, Breslau, bisher vw., ist vw. Ref. Storch, bisher vw., ist vw. Ref. Egbert Phiemann, Breslau, bisher vw., ist vw.

Infanterie-Regiment Nr. 21, Thorn. (Gemeldet vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34.) Wehrm. Friedrich Berkmann, von der 9. Komp., Osterheide, Wippe-Deimold, vw., seit Augustowo am 28. 9. 14. — Berichtigung früherer Angaben. Hauptm. Walter v. Kozik, Celle, als vw. gemeldet, war nicht vw.

Infanterie-Regiment Nr. 29, Trier. 1. Kompagnie: Musk. Hubert Reuter, Vorler, Kr. Welnau, gefallen. Musk. Leo Gdanish, Prangichin, Kr. Danziger Höhe, vw. 2. Kompagnie: Ref. Bernhard Groth, Borowo, Kr. Rastow, vw. Serg. Rich. Rieche, Radosko, Kr. Gornikau, vw. 6. Kompagnie: Wehrm. Johann Koscielnik, Friedrichsdorf, Kr. Schrimm, l. vw. 7. Kompagnie: Musk. Leo Koltowski, Helenenfeld, Kr. Schwes, l. vw. Musk. Franz Kuffel, Jahnawa, Kr. Samter, vw. 9. Kompagnie: Leutn. Leo Kleszczewski, Schroda, vw. 10. Kompagnie: Unteroff. Anton Wicherz, Schulz, l. vw. Musk. Kasimir Kolodziejczak, Tremessen, l. vw. 12. Kompagnie: Geff. d. L. Otto Ueber, Pleschen, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 31, Altona. Berichtigung früherer Angaben. Musk. Friedrich Gadaschewski, Kurzebrack, Marienwerder, nicht gefallen, vw. Ref. Emil Lünser, Drogoslaw, Schubin, bisher vw., im Lazarett.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg. 2. und 3. Bataillon. Augustowo am 28. und Diszanka am 30. 9. 14. 2. Bataillon. 5. Kompagnie: Unteroff. Karl Bindemann, Güglow, Greifswald, gefallen. Unteroff. Heinrich Laue, Silbesheim, gefallen. Wehrm. Hermann Mayer, Stratenje, Anklam, gefallen. Wehrm. Johann Operowski, Lippin, Schwes, gefallen. Wehrm. Hermann Blumenhagen, Schweringburg, Anklam, schwer vw. Wehrm. Karl Dehning, Gatenen, Celle, schwer vw. Geff. Heinrich Dietrich, Einbeke, schwer vw. Geff. Emil Drowing, Neftenpohl, Rastow, schwer vw. Wehrm. Paul Enter, Lübb, Pargheim, schwer vw. Wehrm. Heinrich Lenz, Geffres, Berned, Bayern, l. vw. Geff. Ernst Reuter, Uelsen, Lüneburg, l. vw. Wehrm. Karl Runge, Strelitz, l. vw. Wehrm. Konrad Pawlowski, Städt. Wollin, Marienwerder, l. vw. Unteroff. Albert Schöffler, Müßlow, Greifswald, l. vw. Wehrm. Carl Voigt, Hamburg, schwer vw. Wehrm. Karl Wodrich, Rugar, Anklam, l. vw. Wehrm. Wilhelm Walter, Hamburg, vw. Wehrm. Karl Berndt, Demmin, Anklam, in Gefangenschaft. Geff. Fritz Gram, Grotorf, Ederförde, in Gefangenschaft. Wehrmann Oskar Fritz, Sondheim, Mellrichstadt, Bayern, vw. Geff. Friedrich Jden, Bornhöved, Stormarn, vw. Wehrm. Erwin Lahn, Hamburg, vw. Wehrm. Johann Matelski, Dersfisko, Samter, vw. Wehrm. Wilhelm Michaelis, Laffau, Greifswald, vw. Wehrm. Robert Plagwitz, Hamburg, vw. Wehrm. Aloisius Pöb, Neuenburg, Schwes, vw. Wehrm. Wilhelm Reinbender, Waren, Schwerin, vw. Unteroff. Gustav Rukhopf, Dersfisko, Silbesheim, vw. Wehrm. Adolf Rühl, Hamburg, vw. Wehrm. Michael Seiler, München, vw. Unteroff. August Schlicht, Hamburg, vw. Wehrm. Hermann Stümann, Grüglow, Greifswald, vw. Wehrm. Wilhelm Weidemann, Hamburg, vw. Wehrm. Eward Wieg, Hamburg, vw. 6. Kompagnie: Oberleutn. Paul Waad, Greifswald, schwer vw. Unteroff. Georg Becker, Jahnig, Uedermünde, gefallen. Wehrm. Heinrich Kälper, Hamburg, gefallen. Wehrm. Otto Neuchel, Berlin, gefallen. Unteroff. Reinhardt Schmidt, Kallies, Draburg, l. vw. Unteroff. Karl Staaß, Nebelow, Anklam, l. vw. Geff. Emil Gek, Kr.-Gplau, l. vw. Wehrm. August Meyer, Duwenzendorf, l. vw. Unteroff. Max Gagner, Müggendorf, Uedermünde, gefallen. Wehrm. Emil Fischer, Kiel, gefallen. San. Unteroff. Adam Risch, Warchau, vw. Unteroff. Heinrich Plate, Gr.-Sottum, vw. Ufa, Aud. Henkel, Rathebur, Anklam, vw. Wehrm. Wilhelm Dreher, Neubof, Prenglau, l. vw. Wehrm. Eward Ehlers, Hamburg, l. vw. Wehrm. Gustav Friedrichsen, Nordstrand, l. vw. Wehrm. Robert Simmelreich, Radelow, Greifswald, l. vw. Geff. Paul Karbe, Heinrichswalde, Uedermünde, vw. Wehrm. Johann Lindemann, Kolmar, Steinburg, vw. Wehrm. Wilhelm Ratow, Posen, Angermünde, schwer vw. Wehrm. Johann Sparbier, Nienhof, Mecklenburg-Schw., schwer vw. Geff. Karl Stammann, Hamburg, schwer verunndet. Wehrm. Paul Schulz, Stargard i. Pom., l. vw. Wehrm. Friedrich Wilsdau, Lübben, l. vw. Wehrm. Gustav Winter, Hamburg, gefallen. Geff. Arthur Dube, Altona, vw. Geff. Friedrich Friehs, Nürnberg, vw. Wehrm. Heinrich Fickbohm, Eichhütte, vw. Wehrm. Bernhard Grapentan, Freest, Greifswald, vw. Wehrm. Wilhelm Gajfren, Eichhof, Uedermünde, vw. Wehrm. Johann Jansen, Hind, Altona, vw. Wehrm. Emil Kipp, vw. Wehrm. Emil Koppitz, Hamburg, vw. Wehrm. Otto Kollmann, Hamburg, vw. Wehrm. Hermann Rieckfeld, Friedland, vw. Geff. Wilhelm Wöckel, Eichenstod, vw. Wehrm. Max Radbag, Polzin, vw. Wehrm. Martin Sievers, Hamburg, vw. Wehrm. Willi Schneider, Bidau, vw. Wehrm. Reinhold Voigtländer, Schwerdt, Kr. Stendal, vw. Wehrm. Hermann Witt, Sprengow, Kr. Demmin, vw. Wehrm. Theodor Warmbier, Ludwigslust, vw. Wehrm. Paul Wreth, Progelin, Kr. Doberan, vw. 7. Kompagnie: Feldw. Walter Adolph, Dornitz, gefallen. Unteroff. Wilhelm Sachje, Hannover, gefallen. Wehrm. Wilhelm Burghardt, Greifswald, gefallen. Wehrm. Ferdinand Drezer, Uedermünde, gefallen. Wehrm. Emil Lorenz, Greifswald, gefallen. Geff. Emil Kegel, Gr. Tornowo, gefallen. Wehrm. Wilhelm Schulze, Hamburg, gefallen. Wehrm. Leonhard Vob Wajenwall, gefallen. Wehrm. Max Emiler, Hamburg, gefallen. Wehrm. Rudolf Frohreich, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Friedrich Saa, Erien, Anklam, schw. vw. Geff. Franz Hagemann, Bugewitz, Kr. Anklam, schw. vw. Unteroff. Erich Lorenz, Wagerberg, Kr. Uedermünde, l. vw. Wehrm. Paul Rasth, Sellin, Mügen, schw. vw. Wehrm. Paul Reinke, Wolgast, Kr. Greifswald, l. vw. Wehrm. Emil Schirmann, Dnienjen, l. vw. Geff. Arthur Schmidt II, Schleswig, l. vw. Wehrm. Franz Schula, Bergen, l. vw. Wehrm. Paul Thorenmann, Pöswalk, schw. vw. Wehrm. Willi Trech, Jecherin, Uedem-Bollin, l. vw. Wehrm. Karl Wichmann, Gröfkin, Kr. Wolgast, l. vw. Geff. Walbemar Chmke, Misbroj, Kr.

Uedem-Bollin, l. vw. Wehrm. Karl Fijcher, Eisenach, l. vw. Wehrm. Ernst Barlow, Cammin, vw. Unteroff. Hermann Boede, Sandförde, Kr. Uedermünde, vw. Unteroff. Heinrich Drieber, Gritwig, vw. Unteroff. Max Dürw, Bodenstedt, vw. Unteroff. Hermann Ehlers, Altona, vw. Unteroff. Paul Erdmanski, Lübs, Kr. Uedermünde, vw. Unteroff. Wilhelm Ferk, Hamburg, vw. Unteroff. Julius Franzen, Magdeburg, vw. Vizefeldw. Albert Kach, Schwerzen, vw. Lambour Richard Krüger, Gröfkin, Kr. Wolgast, vw. Geff. Karl Löwenstein, Hamburg, vw. Wehrm. Albert Lorenz, Eichhof, Kr. Uedermünde, vw. Wehrm. Karl Dub, Stettin, vw. Wehrmann Willi Marhaus, Garlin, vw. Unteroff. Karl Möller, Hamburg, vw. Wehrm. Anton Molyhinski, Danzig, Kr. Bromberg, vw. Wehrm. Fritz Niedergall, Berlin, vw. Wehrm. Gustav Paeau, Gronenberg, vw. Wehrm. Heinrich Kabe, Wiedmannshausen, vw. Wehrm. Wilhelm Scheffer, Lübeck, vw. Wehrm. Martin Sönnichsen, Jüensburg, vw. Unteroff. Heinrich Steffen, Hamburg, vw. Geff. Albert Steinfaß, Hamburg, vw. Wehrm. Hans Ule, Uedersleben, vw. Geff. Otto Wendt, Horst, Kr. Greifenberg, vw. Wehrm. Heinrich Witte, Hamburg, vw. Wehrm. Karl Wollenhaupt, Hamburg, vw. Geff. Hermann Bihow, Pätzow, vw. 8. Kompagnie: Unteroff. Heinrich Cunz, Hamburg, gefallen. Wehrm. Heinrich Westphal, Hamburg, gefallen. Feldw. Kurt Laban, Anklam, schw. vw. Unteroff. Franz Czaja, Hamburg, schw. vw. Geff. Otto Möhling, Hamburg, gefallen. Geff. Max Kujath, Anklam, schw. vw. Geff. Willi Diener, Anklam, schw. vw. Geff. Richard Kloss, Anklam, schw. vw. Wehrm. Rich. Haf, Anklam, schw. vw. Wehrm. Georg Schroeder, Hamburg, l. vw. Wehrm. Hugo Riege, Hamburg, l. vw. Wehrm. Max Rodrigues, Anklam, l. vw. Wehrmann Max Schne, Anklam, l. vw. Wehrm. Karl Stahnte, Hamburg, schw. vw. Wehrm. August Bruns, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Otto Pahlisch, Hamburg, l. vw. Wehrm. Ferdinand Preuß, Hamburg, l. vw. Wehrm. Karl Ruch, Anklam, l. vw. Wehrm. Karl Evers, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Helmuth Siggelkow, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Johannes Lentfer, Hamburg, gefallen. Unteroff. Emil Deutschmann, Hamburg, vw. Geff. Adolf Schmiedekind, Hamburg, vw. Wehrm. Karl Rheinländer, Hamburg, vw. Wehrm. Alfred Schallot, Anklam, vw. Wehrm. Willi Wiede, Hamburg, vw. Wehrm. Hermann Tornow, Anklam, vw. Wehrm. Wilhelm Gebeling, Hamburg, vw. Wehrm. Hermann Metelmann, Hamburg, vw. Wehrm. Emil Hartwig, Ewinemünde, vw. Wehrm. Karl Wiedemann, Anklam, vw. Wehrm. Friedrich Sacker, Anklam, vw. Wehrm. Johannes Evers, Hamburg, vw. Wehrmann Raphael Taktit, Hamburg, vw. Wehrm. Friedrich Rafe, Anklam, vw. Wehrm. Wolf Besterheide, Anklam, vw. Wehrm. Hermann Mauthe, Anklam, vw. Wehrm. Heinrich Dunter, Hamburg, vw. Wehrm. Julius Voefenhagen, Anklam, vw. Wehrm. Robert Schneider, Hamburg, vw. Wehrm. Leon Tubaja, Anklam, vw. 9. Kompagnie: Geff. Friedrich Ströb, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Friedrich Dikowski, Walkendorf, Kr. Neidenburg, schw. vw. Wehrm. Josef Kierakowski, Grubziele, Kr. Pleschen, schw. vw. Wehrm. Franz Kruschewski, Rojengarten, Kr. Angerburg, schw. vw. Wehrm. Robert Rehberg, Hamburg, schw. vw. Wehrm. Wilhelm Seislawski, Al.-Grabowen, Kr. Neidenburg, schw. vw. Unteroff. Gustav Stent, Briggowin, Kr. Wirsig, vw. Geff. Wilhelm Sobu, Raternberg, Kr. Effen, vw. Geff. Friedrich Möller, Gramon, Kr. Waren, vw. Geff. August Schmidt, Hamburg, vw. Geff. Johannes Winkel, Kolberg, vw. Wehrm. Theodor Rickard, Steele, Kr. Effen, vw. Wehrm. Gustav Adolf Kiegl, Seitendorf, Kr. Waldenburg, vw. Wehrm. Andreas Klingebiel, Simmerode, Kr. Heiligenstadt, vw. Wehrm. Stanislaus Kristofiat, Erlong, Kr. Mogilno, vw. Wehrm. Johannes Rundschaft, Glien, Kr. Anklam, vw. Wehrm. Heinrich Prehn, Schönwalde, Schleswig, vw. Wehrm. Heinrich Renda, Moorburg, Hamburg, vw. Wehrm. Otto Nobbraha, Hamburg, vw. Wehrm. Andreas Rogalinski, Gienau, Kr. Wöngrowitz, vw. Wehrm. Heinrich Räder, Damsdorf, Segeberg, vw. Wehrm. Paul Schuster, Schwerin, Mecklenburg-Schwerin, vw. Wehrm. Ferdinand Seebek, Hamburg, vw. Wehrm. Franz Socher, Schwabrud, Schongau, vw. Wehrm. Richard Grothmeier, Altona, vw. Wehrm. Jakob Tade, Altenessen, Kr. Effen, vw. Wehrm. Ernst Wille, Marienstedt, Lauenburg, vw. Wehrm. Josef Roszczinski, Brust, Kr. Luchel, vw. 10. Kompagnie: Vizefeldw. Berthold Kollwe, Punitz, Kr. Gostyn, l. vw. Unteroff. Bruno Cent, Oberplanitz, Kr. Boidau, l. vw. Geff. Friedrich Schlieper, Fischleben, Effen, gefallen. Wehrm. Hermann Bogdahn, Perslan, Friedland, l. vw. Wehrm. Otto Kuzia, Lubanig, Kr. Drielsburg, l. vw. Wehrm. Friedrich Meichert, Lübeck, schw. vw. Wehrm. Heinrich Müller, Freienbrück, Kr. Hattungen, l. vw. Wehrm. Jakob Müller, Kettenheim, Alzei, l. vw. Wehrm. Gottfried Pjoch, Gallinden, Osterode, schw. vw. Wehrm. Anton Kant, Lobenstein, Reuß i. L., schw. vw. Wehrm. Franz Senska-Clumen, Kr. Flatow, l. vw. Wehrm. August Stegemann, Tarnow, Malchin, l. vw. Wehrm. Friedrich Schalla, Lauenburg, Osterode, l. vw. Wehrm. Wilhelm Grob, Artur, Oberleutn. l. vw. Wehrm. Adolf Vob, Morrowader, Hamburg, l. vw. Wehrm. Philipp Kunze, Feintrop, Effen, l. vw. Unteroffizier Hermann Moll, Karlsbad, Kr. Wirsig, vw. Wehrm. Friedrich Brink, Wintars, Weitmunn, vw. Wehrm. Karl Möller Tiepitz, Wismar, vw. Wehrm. Andreas Ceglarek, Luein, Schrimm, vw. Wehrm. Adam Damin, Chlontwiz, Drielsburg, vw. Wehrm. Franz Jenzke, Jägerhof, Kr. Bromberg, vw. Wehrm. Vincent Lazewski, Anna Kolonie, Schroda, vw. Wehrm. Seraphin Bajac, Liffing, Kempen, vw. Wehrm. Rudolf Streithorst, Hamburg, vw. Wehrm. Bruno Mielke, Bromberg, vw. 11. Kompagnie: Wehrm. Albert Dehlmann, Hamburg, gefallen. Wehrm. Michael Czerwinski, Jürstenwalde, schw. vw. Wehrm. Eward Glaser, Kreisewitz, Reobschütz, gefallen. Wehrm. Robert Strohsehn, Briesen, Kr. Culm, l. vw. Geff. Wilhelm Vob, Schürensföden, Lauenburg, gefallen. Wehrm. Johann Laioz, Wilske, Bromberg, gefallen. Wehrm. Otto Rowedder, Schönneworth, Kedingen, l. vw. Wehrm. Josef Jansen, Mothhausen, Effen, l. vw. Wehrm. Matthias Gies, Altenessen, Effen, schw. vw. Wehrm. Friedrich Braun, Emdorf, Bromberg, l. vw. Wehrm. Stanislaus Placzowski, Maradow, Posen, vw. Wehrm. Karl Niediger, Breslau, vw. Wehrm. Paul Schüller, Tarnow, Malchin, vw. Wehrm. Heinrich Mohrlüber, Hamburg, vw. Wehrm. Anton Kaminski, Wollschin, Lauenburg, vw. Wehrm. Max Nibel, Herbesthal, Eupen, vw. Wehrm. Richard Sonnenberg, Josefowo, Schubin, vw. 12. Kompagnie: Otto Stello, Grone a. Pr., l. vw. Geff. Willi Behmbecker, Schwerin, Mecklenb. l. vw. Wehrm. John Röber, Hamburg, l. vw. Wehrm. Emil Bormann, Delznig, Chemnitz, l. vw. Geff. Johann Knifler, Grabow, Stettin, l. vw. Geff. Heinrich Lichtentaler, Gaternberg, Effen, l. vw. Unteroff. Richard Teslaff, Gorn, Bromberg, vw. Wehrm. Fritz Prezel, Hamburg, vw. Wehrm. Christian Wunderlich, Hamburg, vw. Wehrm. Wilhelm Bonjahr, Bedingrade, Effen, vw. Wehrm. Friedrich Schülz, Hossbüttel, Stormarn, vw. Wehrm. Willi Räthel, Malldwig, Sportau, vw. Wehrm. Anton Wiczorek, Neustadt, Neumittelsch, vw. Wehrm. Eward Santer, Eglingen, vw. Wehrm. Walter Windel, Hamburg, vw. Wehrm. Wilhelm Mett, Hamburg, vw. Wehrm. Wilhelm Holtermann, Dellwig, Effen, vw. Wehrm. August Bratka, Walddach, Drielsburg, vw. Wehrm. Wilhelm Wulf, Hamburg, vw. Geff. John Thoren, Hamburg, vw. Wehrm. Wilhelm Gronenberg, Dellwig-Hölte, Dortmund, vw. Wehrm. Stanislaus Dugzinski, Ouis, Grah, vw. Wehrm. Anton Kliche, Gah, Braunsberg, vw. Wehrm. Josef Wajfer, Osterfeld, Kedinghausen, vw. Wehrm. Max Wiegmann, Hamburg, vw. Geff. Franz Plauemann, Womehnen, Gerbaten, vw. Wehrm. Apollinary Saa-

